

# Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsto, Pilsudskiego 18, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynsta 45-8. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Escomptobank, Bielsto. Bezugspreis ohne Zusendung Bl. 4.— monatl. (mit illustrierter Sonntags-

beilage „Die Welt am Sonntag“ Bl. 5.50), mit portofreier Zustellung Bl. 4.50, (mit illust. Sonntagsbeilage Bl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 18 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang.

Freitag, den 4. April 1930.

Nr. 93.

## Die politische Lage.

Alle Oppositionsparteien haben nach Beendigung der Budgetsession Vollführungen ihrer Klubs abgehalten, bei denen als Hauptthema die Einberufung einer außerordentlichen Sitzung des Sejm erwogen wurde. Nunmehr wurden die notwendigen Unterschriften für das Ansuchen an dem Staatspräsidenten wegen Einberufung der außerordentlichen Session des Sejm gesammelt.

Wie wir bereits berichtet haben, hatte Ministerpräsident Slawek ursprünglich die Absicht, mit den Parteien Verhandlungen anzubahnen, um die Frage der außerordentlichen Session zur Durchführung der Ratifizierung der internationalen Verträge und eventuell auch der Durchführung der Revision der Verfassung anzubahnen. Die Oppositionsparteien haben aber wiederum bewiesen, daß ihre Absichten sich nicht mit dem, was sie verlinken, decken. Sie haben als ersten Punkt der Tagesordnung für die außerordentliche Sitzung des Sejm ein Mißtrauensvotum für die Regierung Slawek gesetzt und damit bewiesen, daß es sich ihnen nicht um die tatsächliche Einberufung der außerordentlichen Sitzung, sondern um ein neues Agitationsmittel handelt. Oberst Slawek hat bei der Vollversammlung der BBWR-Partei die Auflösung des Sejm angekündigt, sich somit bereit erklärt, sich das Vertrauensvotum nicht bei den zufälligen, angeblichen Vertretern der Nation, sondern bei der ganzen Nation zu holen.

Die Oppositionsparteien haben mit heuchlerischer Miene in der letzten Zeit wiederholt erklärt, daß sie das Recht des Staatspräsidenten auf Ernennung der Regierung nach seinem eigenen Gutdünken vollauf anerkennen und sich in die Personenfrage nicht einmengen wollen. Der Staatspräsident hat von diesem seinem Rechte Gebrauch gemacht und die Regierung Slawek ernannt, jedoch bevor es dieser Regierung möglich gewesen wäre, durch irgend welche Regierungsmaßnahmen die Absichten für die Zukunft zu offenbaren, erklärt die Opposition, daß sie eine außerordentliche Sitzung des Sejm wünsche, um dieser Regierung das Mißtrauen auszudrücken und sie dadurch zum Rücktritte zu zwingen. Durch ein solches Vorgehen, wird das Recht des Staatspräsidenten auf Ernennung der Regierung mehr als illusorisch und könnte jede Maßnahme desselben in dieser Richtung durch den Sejm paralysiert werden. Es ist selbstverständlich, daß es dem Sejm freisteht, gegen irgendeine Maßnahme der Regierung Protest zu erheben und dem durch ein Mißtrauensvotum die schärfste Form zu verleihen. Aber persönliche Abrechnungen auf diese Weise zu erledigen, ist mehr als der gesunde Menschenverstand verstehen kann. Es ist dies wieder ein Beweis der Ueberhebung des Sejm über alle anderen Faktoren im Staate, eine Ueberhebung, die im Jahre 1926 den polnischen Staat an den Rand des Unterganges geführt hat. Es ist selbstverständlich, daß die Regierung Slawek auf diese Herausforderung nur mit der Auflösung des Sejm antworten kann, um endlich die Situation zu klären.

Die Nation wird dann Gelegenheit haben, über ihr Los selbst zu entscheiden, sie wird die Möglichkeit haben, ein Urteil über die Tätigkeit ihrer Mandatsinhaber zu fällen und zu beweisen, ob der politische Instinkt im polnischen Volke schon so weit gereift ist, um diese staatsfeindliche Tätigkeit des jetzigen Sejm an dem Pranger zu stellen. Jetzt würde es an der Zeit sein, die Bevölkerung über die Pflichten und Rechte der Abgeordneten zu belehren und sie aufmerksam zu machen, daß sie verpflichtet sind, im Interesse des Staates und zur Wahrung der Existenz desselben eine weitgehende Vorherrschaft bei der Auswahl der Vertreter im Sejm walten zu lassen.

Es ist wohl zu bedauern, daß es nicht möglich war, die Reform der Verfassung vor der Auflösung des Sejm zu erledigen und daß man gezwungen ist, die Wahlen auf Grund der alten Wahlordnung, die niemals ein richtiges Bild des eigentlichen Willens des Volkes geben wird, durchzuführen. Wir hoffen aber von dem natürlichen Instinkte der breiten Massen der Bevölkerung, daß sie den demagogischen Verführungsmitteln der Mandatswerber nicht auf den Leim gehen und imstande sein werden, einen Sejm zu wählen, dessen Mitglieder das Wohl des Staates über persönliche und Parteinteressen stellen und die tatsächlich im Sejm das Interesse der Bevölkerung und der von ihnen vertretenen Wähler vertreten werden. Dazu ist aber, wie gesagt, eine mühevollen, angestrengten Arbeit notwendig, um alle diese demagogischen Kunststücke zu enthüllen und der Bevölkerung die bisherigen Mandatäre in ihrem wahren Lichte zu zeigen.

## Slawek über seine Politik.

Warschau, 3. April. Gestern, um 12.30 Uhr hat Ministerpräsident Oberst Slawek dem Sejmarschall Daszynski seinen Antrittsbesuch abgestattet. Der Besuch dauerte zwanzig Minuten. Dann ist Ministerpräsident Slawek in dem Klub der parlamentarischen Berichterstatter erschienen und hat vor den versammelten Mitgliedern des Klubs folgende Erklärung abgegeben:

„Der Charakter eines jeden Menschen spiegelt sich immer in seiner Arbeit ab. Die Merkmale meines Charakters werden bald sichtbar sein in meinem Verhältnis zu Ihnen, den Vertretern der Presse. Ich liebe es nicht über meine Absichten zu sprechen, bevor ich nicht der Realisierung derselben mich versichern kann. Sie wiederum möchten zur Befriedigung des Interesses des Lesers soviel Informationen als möglich geben, wenn auch in Form eines Gerüchtes darüber, was noch nicht besteht, entstehen soll, oder entstehen kann. Ich würde in dieser Hinsicht die Ansicht der Herren nicht teilen. Man kann doch ein riesenmaterial, das nicht weniger interessant ist zusammenbringen durch Information der breiten Massen der Leser auf dem Gebiete jener Angelegenheiten, die Polen in der Wiederaufbauarbeit nach vielen Jahren der Unabhängigkeit bereits vollbracht hat. Ich appelliere an Sie, ein größeres Gewicht dieser Seite der Tätigkeit der Presse beizumessen. Dadurch wären Sie imstande die erhabensten Gefühle zu erwecken, das Gefühl des Stolzes des Staatsbürgers über die erlangten Resultate.“

Dann sprach Präsident Basilewski mit einem Ausheln:

„Herr Ministerpräsident, ich danke bestens und herzlich für die Ehre, die uns widerfahren ist. Wenn es mir gestattet ist die erste Zusammenkunft mit dem Herrn Ministerpräsidenten dazu zu benützen, erlaube ich mir den Wunsch auszusprechen, der gleichzeitig der Wunsch der Presse aller Parteien, die bei uns vertreten sind, darstellt. Wir sind ein Klub der parlamentarischen Berichterstatter. Wir möchten nicht ein Klub der Berichterstatter der Arbeitslosen werden. Wenn in der Regierungskonzeption ein Atom dieser unserer Wünsche irgend eine Bedeutung haben sollte, so bitten wir um deren Berücksichtigung.“

Nun wandten sich die Journalisten an den Ministerpräsidenten mit einigen Fragen:

Ist der Termin der Auflösung des Sejm bereits festgelegt?

„Das ist“, antwortete Slawek, „mehr oder weniger in den Ihnen bekannten Erklärungen des Abg. Johann Pilsudski enthalten. Zuerst muß eine Beruhigung im Lande erfolgen.“

Somit beabsichtigten Herr Ministerpräsident die pazifistische Politik des Abg. Johann Pilsudski fortzusetzen?

Slawek: „Ein Mensch kann nicht in allen Formen die Absichten des anderen fortsetzen.“

Aber die Regierung des Herrn Ministerpräsidenten wird eine Regierung der Beruhigung der Gemüter sein?

Slawek: „Das hängt nicht nur von mir ab.“

Nach einer photographischen Aufnahme der Versammelten hat Ministerpräsident Slawek das Lokal des Klubs verlassen.

## Die Besuche des Ministerpräsidenten.

Warschau, 3. April. Gestern nach dem Besuche des Sejmarschall Daszynski stattete Ministerpräsident Slawek einen Besuch dem Senatsmarschall Szymanski und dem Kardinal Rakowski ab.

## Der neue Kabinettschef des Ministerratspräsidiiums.

Warschau, 3. April. Die Stelle eines Kabinettschef des Ministerpräsidenten soll der Generalsekretär der BBWR-Partei Nikolaus Dolanowski übernehmen.

## Besserung der Lage der Staatsbeamten

Warschau, 3. April. Alle Ministerien erhielten vom Ministerrate ein Zirkular mit dem Auftrage, genaue statistische Daten über alle Beamten, die auf dem Etat des betreffenden Ministeriums sich befinden, auszuarbeiten und dabei ihre Bezüge mit allen Zulagen zu berücksichtigen.

Diese Statistik hat den Zweck einer genauen Orientierung über die materiellen Bedingungen der Staatsangestellten, um festzustellen, in welchem Ausmaße eine Besserung der Lage der Staatsangestellten durchgeführt werden könnte.

## Sieg des Kabinetts Brüning.

Nach der Ablehnung des Mißtrauensvotums. — Das Reichskabinetts berät die Gesetzesvorlagen.

Berlin, 3. April. Nach der Ablehnung des Mißtrauensvotums im Reichstag und nach der Vertagung des Reichskabinetts zu einer Sitzung zusammengetreten, der man in der Wandelhalle besondere Bedeutung beimaß. Es hatte sich nämlich das Gerücht verbreitet, daß das Kabinetts trotz der Ablehnung des Mißtrauensvotums doch noch die Auflösung des Reichstages beschließen könne, weil die Erklärung Dr. Eugenbergs so starke Vorbehalte machte, daß die Anwendung des Artikels 48 und die Auflösung unter Umständen

den auch dann sehr bald eintreten könnte, wenn sie heute noch vermieden wird.

Richtig ist an diesen Gerüchten, daß das Reichskabinetts sich natürlich über den Verlauf der jetzigen Reichstagsitzung unterhalten hat. Es ist aber nicht mehr anzunehmen, daß heute noch ein sensationeller Beschluß erfolgt. Vielmehr wird bekannt, daß das Kabinetts bereits in die sachliche Beratung der dem Reichstag vorzuliegenden Vorlagen eingetreten ist. Das bedeutet, daß im Augenblick mit einer Auflösung nicht zu rechnen ist.

Die Opposition hat in einer äußerst kritischen wirtschaftlichen Lage leichtsinnig eine Regierungskrise vom Zaun gebrochen, jetzt trachtet sie durch demagogische Mittel die Einberufung der außerordentlichen Session zu vereiteln. Sie ist gewöhnt, im trübem Wasser zu fischen und bemüht sich immer den geraden Weg zu meiden und die Unruhe und wirtschaftliche Lage des Landes für ihre Zwecke auszunützen. Die Regierung sieht sich daher gezwungen, diesen Sejm aufzulösen und die Nation zu befragen, ob sie sich weiter von einigen

Mandatsjägern und unehrlichen Politikern irreführen lassen oder ob sie die mit ihrem Blute und Gute erkaufte Unabhängigkeit Polens einer neuen Gefahr aussetzen will.

Die Zeiten sind ernst. Wir dürfen es uns nicht verhehlen, daß die schwere Arbeit der ersten zehn Jahre der Unabhängigkeit Polens durch die Minderarbeit der Abgeordneten zerstört werden und Polen sich wieder am Rande des Abgrundes befinden kann.



## Ein geisteskranker Geistlicher provoziert einen blutigen Zusammenstoß.

### Zwischen Bauern und Polizei.

Das Tarnopoler Wojewodschaftsamt verlautbart: Am 31. März, um 15 Uhr, war die Grenzortschaft Raczanowka im Bezirke Stalat in der Wojewodschaft Tarnopol der Schauplatz von Unruhen der aufgeregten Menge. Der Verlauf der Unruhen war nach den bisherigen Erhebungen folgender:

Der römisch-katholische Ortsvikar Pater Wrobel hat infolge schlechten Gesundheitszustandes einen dreimonatlichen Urlaub für eine Reise nach Frankreich erhalten, da er kein Geld für die Reise hatte, wandte er sich an seine Gläubigen mit der Bitte um materielle Hilfe im Wege freiwilliger Spenden. Als der Termin der Abreise sich näherte, verabschiedete sich Pater Wrobel von seinen Gläubigen und bei dieser Gelegenheit beklagte er sich, daß er infolge verschiedener Intriguen gezwungen wurde, auf Urlaub zu gehen. Infolge dieser Erklärungen, bemächtigte sich der Gläubigen eine große Aufregung und sie erklärten, daß sie den Geistlichen aus der Pfarre nicht weg lassen würden. Als der Geistliche Wrobel am 11. den Wagen bestieg, um Raczanowka zu verlassen, wurden ihm die Pferde ausgespannt und die Menge trug den Geistlichen in die Pfarre zurück. Das lateinische Konfitorium in Zemberg, daß davon verständigt wurde, forderte den Geistlichen Wrobel zum sofortigen Verlassen von Raczanowka auf.

Als am 31. März die Menge den neu angekommenen Vikar nicht in die Pfarre herein lassen wollte und gegen den Pfarrer Szejewski eine drohende Stellung einnahm, verständigte der Pfarrer den Bezirkshauptmann in Stala hieron und bat um Sicherung der Kirche und der Pfarre. Dann übergab er die Schlüssel der Kirche dem griechisch-katholischen Pfarrer und fuhr nach Zemberg. Nach seiner Abreise begab sich Pater Wrobel an der Spitze von 2000 Personen zum griechisch-katholischen Pfarrer und forderte unter Drohung der Anwendung von Gewalt die Herausgabe der Kirchenschlüssel. Nachdem er sie erhalten hatte, kehrte er in die Kirche zurück und las eine Messe. Zu derselben Zeit erschien der Bezirkshauptmann von Stala, Glonowski in Raczanowka und ging zur Kirche, um durch persönliche Intervention die Bevölkerung zu beruhigen. Aber die verhegte Menge wollte ihn nicht zu Wort kommen lassen und nahm eine drohende Haltung gegen ihn ein. Bezirkshauptmann Glonowski begab sich, nachdem er überzeugt war, daß infolge der Aufregung seine Intervention erfolglos bleiben müsse, auf den Polizeiposten. Da verlautbarte, höchstwahrscheinlich infolge Nervosität und ohne Kenntnis der Folgen seiner Handlung Pater Wrobel, daß er die Macht in Raczanow übernehme und begab sich an der Spitze der Menge in das Gemeindegemeindeamt, wo er den Gemeindevorsteher und den ganzen Gemeinderat ihres Amtes enthob. Dann zog er vor den Polizeiposten und befahl der Menge, die Wacheleute zu entwaffnen. Als die Menge das Gebäude des Polizeiposten mit Steinen bewarf und versuchte in das Innere des Gebäudes einzudringen, forderte der Polizeikommandant die Menge auf, sich zu beruhigen und den weiteren Sturm auf das Gebäude aufzugeben. Als das keinen Erfolg hatte, gaben die acht Wacheleute einen Schreckschall in die Luft ab. Als auch dies ohne Wirkung blieb, gaben die Wacheleute eine Salve in die Menge ab, wodurch eine Person getötet und neun Personen verletzt wurden. Von den Verletzten ist eine Person gestorben, der Zustand von zwei anderen ist hoffnungslos.

Die Menge zog sich nun zurück und begab sich dann in die Kirche. Hier hielt Pater Wrobel an die Gläubigen eine flammende Rede und stellte an sie die Frage, ob sie nach dem, was vorgefallen sei, noch treu zu ihm stehen und im Notfalle auch ihr Blut für ihn vergießen wollten. Als die Gläubigen, durch die Hebröde aufgeregt, ihm Treue versprachen, zog Pater Wrobel mit der Monstranz und den heiligen Sakramenten in einer Prozession durch das Dorf. Die Prozession kehrte in die Kirche zurück und hier wurden Gebete verrichtet. Der Menge bemächtigte sich eine immer größere Erregung.

Um der Situation Herr zu werden und neuen Exzessen vorzubeugen beorderte Bezirkshauptmann Glonowski den benachbarten Polizeiposten nach Raczanowka und verständigte gleichzeitig die vorgesetzte Behörde. Nachdem in der Kirche ununterbrochen Gebete verrichtet wurden und die Erregung der Menge immer mehr im Wachsen begriffen war, weshalb weitere Exzessen nicht ausgeschlossen waren, umzingelte die Polizei das Terrain um den Kirchhof, insbesondere auch, weil fortwährend Marmeladen gekaut wurden und die in der Kirche Versammelten von auswärts Verteidigungsgegenstände heran gebracht hatten.

Abends traf in Raczanowka Pater Kalinowski aus Stala als Delegierter des Dekanates ein. Unterdessen begab sich ein Teil, der in der Kirche Anwesenden nach Hause, so daß in der Kirche 250 Personen blieben. Am 1. April um 6 Uhr früh begab sich nach ganztägigem Beten Pater Wrobel mit der Monstranz in die Kirche und von dort zu einer Prozession. Als Pater Wrobel das Friedhofstor überschritten hat, schloß der Polizeikommandant die Tore und umgab den nervenkranken Priester mit einem Spalier. Als Pater Wrobel sah, daß er von der Menge abgesondert sei, übergab er die Monstranz dem Pater Kalinowski. Nach Abnahme der liturgischen Kleider hat die Polizei den Geistlichen sofort aus Raczanowka abgeführt. Nach der Abreise des Pater Wrobel trat Ruhe ein und die Polizei leitete die Untersuchung gegen die Ruhestörer ein. Pater Wrobel wurde in seiner geistlichen Tätigkeit suspendiert und die Kirche auf unbestimmte Zeit gesperrt.

Pater Wrobel scheint infolge einer Nervenzerrüttung zu seinen Handlungen hingerissen worden sein.

# Liquidierung einer kommunistischen Organisation.

Aus Wolhynien wird gemeldet: Das Erhebungsamt der Wojewodschaft hat unter der energischen Leitung des Vorstandes, des Kommissärs der Staatspolizei Niedzialkowski, die Liquidierung der kommunistischen Partei der westlichen Ukraine auf dem Gebiete des Bezirkes Lubomel durchgeführt. Liquidiert wurden das Bezirkskomitee mit dem Sitz in Lubomel, drei Rayonkomitees und einige ländliche Zellen. Im Ganzen wurden 36 Kommunisten verhaftet, die die antistaatliche Propaganda leiteten. Unter den Verhafteten befindet sich auch der gewesene Abgeordnete Machniuk, der im Sejm als ukrainischer Sozialdemokrat aufgetreten ist und die ganze kommunistische Arbeit im Lubomeler Bezirke leitete.

Der Mittelpunkt dieser antistaatlichen Aktion waren die

ukrainischen Kooperativen, die in den Händen der Kommunisten waren, und die Buchhandlung „Nasza kultura“ (unsere Kultur), an deren Spitze Machniuk gestanden hat. Aus dieser Buchhandlung wurden staatsfeindliche Broschüren und Bücher versendet, die die Verhältnisse in Sowjetrußland verherrlichten. Es muß bemerkt werden, daß auch in anderen Städten der Wojewodschaft Buchhandlungen unter dem Namen „Nasza kultura“ bestehen und daß sich deren Zentrale in der Grenzstadt Zdobunowo befindet. An der Spitze dieses ganzen Konföderations standen noch vor kurzer Zeit die gewesenen kommunistischen Abgeordneten Paszajuk und Pryslupa, die nach Sowjetrußland geflohen sind. Jetzt waren alle Agenden in der Hand Machniuks vereinigt.

## Die Hamburger Bombenattentate.

### Der Sprengstoffanschlag im Warenhaus Tiez.

Hamburg, 3. April. Der Sprengstoffanschlag im Warenhaus Tiez am Jungfernstieg dürfte nach Annahme der Polizei von denselben Tätern verübt worden sein, die vor einigen Tagen den Sprengstoffanschlag gegen den hiesigen Juwelier Wempe in Szene setzten. In beiden Fällen wurde als Sprengstoffmasse Schwarzpulver verwendet. Auch die

Tatsache, daß beide Anschläge offensichtlich dazu angelegt waren, größeren Sachschaden anzurichten, sowie bestimmte andere Anhaltspunkte lassen darauf schließen, daß es sich um den oder die gleichen Verbrecher handelt. Für die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 1000 Reichsmark ausgesetzt worden.

## Der Tag in Polen.

### Studienreise französischer Studenten.

Warschau, 3. April. Eine Studienreise französischer Studenten nach Polen soll im Sommer stattfinden. Die Anregung zu dieser Studienfahrt ist von einem französischen Rechtsblatt ausgegangen. Die Studenten sollen auf dem Seewege nach dem Hafen Gdynien befördert werden und im Laufe von drei Wochen die wichtigsten Städte Polens besuchen. Es sollen sich ungefähr 400 Studenten an dieser Studienreise beteiligen.

### Großer Betrug in Lodz.

Lodz, 3. April. Die Polizei ist auf die Spur eines großen Betruges gekommen, den einige durchtriebene Schufte auf dem Terrain von Lodz begangen haben.

Vor kurzer Zeit sind nach Lodz ein gewisser Abraham Müller aus Dirschau und Motek Jekowicz aus Wejherowo zugereist und haben hier eine Reihe von großen Einkäufen durchgeführt. Da die Transaktionen gegen Bargeld durchgeführt wurden, arbeiteten die Lodzger Kaufleute gerne mit ihnen. Nach Übernahme der Ware haben die

Einkäufer kleine Anzahlungen geleistet und angeordnet, daß die Waren an das Expeditionsbüro des Moses Goldmann in der Pietrowskagasse 26, geschickt werden sollen, Goldmann der sollte die Waren gegen Nachnahme mit der Bahn nach Dirschau und Wejherowo absenden. Tatsächlich sind in den Stationen Dirschau und Wejherowo die Ballen, die an die Obgenannten adressiert waren, angekommen. Zum großen Erstaunen der Bahnbehörden haben aber die Empfänger, ohne die Ware zu besichtigen, erklärt, daß sie dieselbe nicht übernehmen, denn statt der bestellten Waren, seien in den Ballen bloß Fegen und Makulatur. Es wurden energische Erhebungen eingeleitet, welche merkwürdige Einzelheiten ans Tageslicht brachten. Die Erhebungen ergaben, daß Goldmann nur ein fiktives Expeditionslager habe, das er im Souterrain des Hauses sich eingerichtet hatte und daß er mit den obigen zusammengearbeitet hat. In diesem Lokale hat er in die Ballen Fegen eingepackt und die eigentliche Ware hat er über Danzig ins Ausland geschickt.

Die Lodzger Kaufleute haben durch diese Affäre große Verluste erlitten. Goldmann ist ins Ausland geflohen, die anderen Betrüger werden von der Polizei gesucht.

### Der Staatspräsident bei Prof. Bartel.

Warschau, 3. April. Gestern, um 6 Uhr, hat der Staatspräsident dem gewesenen Ministerpräsidenten Prof. Bartel in seiner Wohnung einen Besuch abgestattet. Um 16.30 Uhr besuchte den gewesenen Ministerpräsidenten der Sejmarschall Daszynski. Um 7.30 Uhr abends ist Prof. Dr. Bartel zu längerem Aufenthalt ins Ausland abgereist. Obwohl die Abreise Prof. Bartels geheim gehalten wurde, waren auf dem Bahnhof zahlreiche Freunde desselben zum Abschied erschienen. Der gewesene Ministerpräsident begab sich zuerst nach Wien.

### Verlautbarung des Finanzgesetzes.

Warschau, 3. April. Der „Dziennik Ustaw“ Nr. 24 vom 1. April verlautbart das Finanzgesetz vom 29. März 1930 für die Zeit vom 1. April 1930 bis zum 31. März 1931. Das Gesetz ist bereits durch Oberst Slawek als Ministerpräsident gegengezeichnet.

### Angriffe eines lettischen Sozialisten auf Polen.

Riga, 3. April. In der Mittwochssitzung des lettischen Parlamentes ist bei Beratung des Budgets des Außenministeriums der gewesene Außenminister und jetzige Obmann des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, der Obmann der Sozialdemokraten Eidenz, sehr scharf gegen Polen aufgetreten. Er erklärte, daß das Kriegsbudget Polens mit jedem Jahre steige und bereits 40 Prozent des ganzen polnischen Budgets erreichte habe. Dies beweise, daß Polen das Pulverfaß sein wolle, daß bei jeder Gelegenheit zur Explosion gelangen kann, während zwischen Polen und Rußland noch eine Menge nicht erledigter Streitfragen bestehen. Lettland müsse auf der Hut sein und sich nicht von Polen beeinflussen lassen, denn es könnte dadurch in einen polnisch-russischen Krieg hineingezerrt werden.

Dann griff der Redner Estland an und warf ihm vor, daß es seine Handlungen nach Weisungen aus Polen einrichte, was der Besuch des Präsidenten Strandmann in Warschau bewiesen habe, und erklärte, daß Lettland end-

lich sich entscheiden müsse zwischen den zwei Nachbarn Litauen und Estland und vollständig das brüderliche Litauen unterstützen sollte. Die Aufgabe Lettlands sei, mit allen Mitteln Litauen zu stärken.

Dann griff Eidenz den lettisch-polnischen Handelsvertrag an, aus dem Polen nach seiner Ansicht angeblich riesige Vorteile ziehe.

Nach Eidenz sprach in demselben Geiste der Kommunist Lejein.

### Flottenkonferenz.

#### Gegnerische Agitation in Japan.

London, 3. April. In der englischen Hauptstadt findet heute eine Besprechung der Delegation Englands, Amerikas und Japans statt. In dieser Zusammenkunft sollen die Einzelheiten der japanischen Vorbehalte zum amerikanischen Abrüstungsvorschlag besprochen werden.

Aus der japanischen Hauptstadt wird berichtet, daß die führenden japanischen Marinekreise der Seeabrüstungspolitik des japanischen Kabinetts starken Widerstand entgegen setzen. Der Chef des japanischen Marinestabes habe dem japanischen Kaiser eine Denkschrift unterbreitet, deren Inhalt zwar nicht bekanntgegeben sei, die sich aber nach Annahme japanischer Kreise gegen die Regierungspolitik richten soll. Ein solches Vorgehen, so heißt es in japanischen Meldungen, sei der ernsteste Schritt, den ein Offizier tun könne. Der Zweck dieses Vorgehens sei, solchen Widerstand gegen die Londoner Abrüstungsvereinbarungen hervorzuheben, daß der geheime Staatsrat das Londoner Abkommen ablehne.

### „Ungenauigkeit“ in der Krankenkasse in Pabjanice.

Warschau, 3. April. Aus wohl informierter Quelle wird mitgeteilt, daß die Aufsichtsbehörden bei der durchgeführten Kontrolle der Krankenkassa in Pabjanice „Ungenauigkeiten“ im Betrage von über 100.000 Zloty in der Kassa festgestellt haben. Infolgedessen haben die Aufsichtsbehörden an den Arbeitsminister eine Eingabe gerichtet, um Auflösung der Verwaltung der Krankenkassa in Pabjanica und Einsetzung eines Regierungskommissärs.



# Die grossen Geschwister unserer Erde.

Neue Erkenntnisse über die Natur der äußeren Planeten. — Der 18.000 Kilometer tiefe Ozean des Saturn.

Obwohl dank den staunenerregenden Leistungen der modernen Astronomie unsere Kenntnis der Sternenwelt in den letzten Jahren bewunderungswürdige Fortschritte gemacht hat, geben gerade die uns nächsten Himmelskörper, die Planeten, dem Forscher immer wieder neue Rätsel auf. So wurde erst kürzlich unsere Vorstellung von der Natur der sogenannten äußeren Planeten, Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun, gewissermaßen auf den Kopf gestellt.

Aus der Masse und dem Durchmesser eines Himmelskörpers läßt sich seine Dichte berechnen. Diese liegt für die inneren Planeten, zu denen auch die Erde gehört, zwischen dem Drei- bis Fünfeinhalbfachen des Wassers, woraus sich ohne weiteres ergibt, daß sie Körper aus festem Gestein, vielleicht mit Metallen gemischt, sein müssen. Bei den äußeren Mitgliedern des Sonnensystems finden wir jedoch weit niedrigere Dichtigkeitsgrade, für Jupiter, Uranus und Neptun nur 1,34 bis 1,50, für Saturn sogar nur 0,71. Das sind Zahlen, wie sie sonst nur von den Gasriesen bekannt sind; z. B. liegt die Dichte der Sonne gleichfalls um 1,50. Für letztere läßt sich diese niedrige Zahl unschwer erklären. Wissen wir doch, daß unser Zentralgestirn selbst an der Oberfläche eine außerordentliche Hitze von etwa 6000 Grad aufweist, und nur die ungeheure Expansionskraft der heißen Gase im Innern einen Zusammenbruch unter dem Druck der äußeren Schichten verhindert. Aber diese Erklärung versagt bei den großen Planeten.

Bis vor kurzem waren die Astronomen der Ansicht, daß z. B. Jupiter im Innern sehr hohe Temperaturen aufweise und selbst an der Oberfläche noch sehr heiß, nahe der Rotglut, sei. Genaue Messungen vor allem der Mount Wilson-Sternwarte haben indessen gelehrt, daß jedenfalls Jupiter und Saturn so gut wie keine meßbare Wärme ausstrahlen. Unsere modernen Meßinstrumente arbeiten so genau, daß selbst um den Gefrierpunkt liegende Wärmegrade noch nachgewiesen werden können; man nimmt heute an, daß die Oberflächentemperatur der genannten Planeten um etwa 150 Grad unter Null liegt.

Der häufige und rasche Wechsel der diese Himmelskörper umhüllenden Wolkenschicht, die man bislang auf die Dämpfe lodender Stoffe des Innern zurückführte, steht dem nur scheinbar entgegen. Denn es gibt Elemente mit außerordentlich tiefen Siedepunkten, wie z. B. Sauerstoff und Stickstoff, die sich bei —183 bzw. —196 Grad zu Wolken gleich dem uns vertrauten, aus Wasserstoff gebildeten verdichten. Diese beiden Elemente kommen für den etwas kälteren Jupiter wohl kaum in Frage, wohl könnte dessen Wolkenschicht aber aus Kohlenwasserstoffen sein, deren Siedepunkt etwa dem der Oberflächentemperatur des Planeten entspricht. Aber die meisten dieser Elemente mit derart niedrigem Siedepunkt können nur weiße, mithin farblose Wolken bilden, während die Atmosphäre des Jupiter deutlich verschiedenfarbige zeigt. Wie sie zu erklären sind, ist bislang noch eine offene Frage. Auch das sonst so nützliche Spektroskop hat hinsichtlich ihrer Beantwortung bisher versagt.

Bei so viel Unsicherheit hinsichtlich der Oberfläche dieser Planeten scheint es beinahe vermessend, über die Natur ihres Innern überzeugende Angaben zu machen. Immerhin ist dies möglich, denn wir haben außer der Kenntnis ihres Dichtigkeitsverhältnisses noch ein weiteres Hilfsmittel.

Alle diese Himmelskörper drehen sich außerordentlich schnell um ihre Achse und erhalten dadurch eine mehr oder weniger abgeplattete Gestalt, wie wir sie ja auch von unserer Erde kennen. Diese Abplattung erstreckt sich nun nicht nur auf die Oberfläche, sondern auch auf die inneren Schichten bis zum Mittelpunkt hinab. Je gleichmäßiger ein Körper zusammengesetzt ist, desto regelmäßiger ist auch die Abplattung der einzelnen Schichten und desto stärker seine Beeinflussung der ihn begleitenden Trabanten. Sind die inneren Schichten dagegen dichter als die äußeren, so werden sie weniger abgeplattet, und die Wirkung des Gestirns nach außen, im ganzen genommen, sinkt.

Aus den Bahnen der Monde der großen Planeten hat man auf diese Weise berechnen können, daß letztere im Innern viel dichter sind als außen. Im geringeren Maße gilt dies auch für die Erde, deren Dichte im Innern etwa viermal die der Oberfläche (Gesteins-)schicht übertrifft.

Wir dürfen annehmen, daß alle Planeten unseres Sonnensystems gelegentlich einer großen Katastrophe aus der Masse des Zentralgestirns hervor gegangen und demnach ursprünglich von völlig gleicher Beschaffenheit gewesen sind. Das ist aber nach ihrer Erhaltung und Erstarrung nicht so geblieben. Kleinere Körper, z. B. unser Mond, besitzen eine zu geringe Anziehungskraft, um leichtere Stoffe wie Gase festzuhalten und an einer Verflüchtigung in den Weltraum zu hindern. Umgekehrt ergibt sich daraus die Folgerung, daß die Riesenplaneten mit ihren ungeheuren Massen große Mengen leichterer Elemente in gasförmigen Zustände noch besitzen, welche die Erde und ihre kleineren Geschwister längst verloren haben.

Welches diese Stoffe sein können, läßt sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit nachweisen. Jüngste Untersuchungen des Sonnenspektrums haben gezeigt, daß unser Zentralgestirn sich zum überwiegenden Teil aus Wasserstoff, daneben aus einem erheblichen Anteil Sauerstoff und schließlich Helium — von weniger wichtigen Elementen zu schweigen — zusammensetzt. Man könnte demnach annehmen, daß ein Riesenstern wie der Jupiter aus einem festen felsigen oder metallischen Kern besteht, der von einer ungeheuren, vielleicht Tausende von Kilometern tiefen und teilweise gefrorenen Wassermasse bedeckt wird, während eine ausgedehnte, vornehmlich aus Wasserstoff bestehende Atmosphäre das Ganze umhüllt. Der ame-

ritanische Astronom Jeffries hat berechnet, daß die uns bekannten Erscheinungen beim Jupiter sich zwanglos erklären lassen, wenn man annimmt, daß der Planet einen festen,

## Das Fernkino der Zukunft

Aufnahmen auf einem dünnen Draht. — Die künftige Umwälzung im Filmgeschäft.

Von Denes Mihaly,

dem ungarischen Erfinder des filmlosen Fernkinos.

Meine erste Erfindung, die meinen Namen in der ganzen Kulturwelt bekannt machte, war der „Telehor“, ein Fernsehapparat, meine letzte ist das Fernkino. Für den Laien besteht zwischen beiden ein großer Unterschied, doch ist dieser gar nicht so bedeutend. Jeder Apparat, der uns befähigt, Gegenstände auf irgend eine Entfernung zu sehen, vermag auch lebende Bilder zu übertragen.

Das Fernkino arbeitet wie folgt: Jedes der von der Kamera aufgenommenen Bilder wird mit Hilfe eines anderen Apparates in weniger als einer zehntel Sekunde in kleine Punkte zerlegt. Für jedes dieser Pünktchen erzeugt der Apparat einen elektrischen Strom, der zu der Rundfunkempfangsstation geht. Diese setzt die elektrischen Wellen in akustische um, die beim Empfang durch den Telehor wieder in ein Netz kleiner Punkte verwandelt werden: Auf diese Weise sehen wir das ursprüngliche Bild.

Meiner Meinung nach verbreitet sich das Fernkino in Zukunft genau so allgemein wie heute der gewöhnliche Rundfunk. Ermöglicht wird dies durch die Billigkeit des Apparats, der sich auf etwa 40 Mark stellen dürfte. Schon ist eine Zentralstation in Berlin gebaut, von der aus Bilder weithin gesandt werden sollen. Sie wird von den gewöhnlichen Rundfunksendern gänzlich unabhängig sein, aber mit ihnen in gleicher Richtung arbeiten. Das Fernkino ist nicht größer als ein Rundfunkempfänger; die Bilder werden nicht auf eine Fläche geworfen, sondern erscheinen innerhalb des Apparates selbst. Auch völlige Dunkelheit ist nicht erforderlich; ein Dämmerlicht, bei dem man noch lesen kann, genügt vollkommen.

Das Fernkino hat nur mit einer Seite des künftigen Rundfunks zu tun. Eine interessante Entwicklung dürfte daneben dem Rohstoff des Films beschieden sein. Ich habe für eine nahe Zukunft eine interessante Erfindung bereit: das „filmlose“ Lichtspieltheater.

Diese Erfindung ist schon bis zu einem hohen Grade der Vollkommenheit gediehen und wurde kürzlich in Berlin einer Versammlung von Fachleuten vorgeführt. Sie dürfte ein Markstein für die Entwicklung des Lichtspiels der Zukunft werden. Die wichtigste Besonderheit meiner neuen Erfindung liegt in der Verwendung eines ein zehntel Millimeter starken Drahts an Stelle des Zelluloidstreifens. Die Bildvorführung mit diesem dünnen Stahlbraut erfolgt, während er von einer Spule auf eine andere gewickelt wird, wobei man den Projektographen vor dem Empfangsapparat aufstellt. Während nun die aufgenommenen Bilder in elektrische Schwingungen zerlegt werden, läuft der Stahlbraut zwischen den Polen eines Magneten durch. Er erhält dabei sogenannte magnetische Impressionen. Läßt man den Draht dann später zwischen den Polen eines anderen Magneten durchlaufen, so erzeugen die erwähnten magnetischen Impressionen die gleichen elektrischen Schwingungen, und das Bild läßt sich nun leicht pro-

100.000 Kilometer im Durchmesser zählenden Kern von etwa der dreifachen Dichte des Wassers besitzt, darüber eine Wasser- oder auch Eisschicht von rund 18.000 Kilometer Stärke und eine Atmosphäre von geringer Dichte und etwa 4000 Kilometer Ausdehnung. Für Saturn würden die entsprechenden Zahlen 50.000, 18.000 und 13.000 Kilometer lauten.

Diese Zahlen sind naturgemäß nur angenähert, immerhin geben sie eine wenn auch nur oberflächliche Vorstellung von der Natur einiger der bislang noch so rätselhaften Mitglieder unseres Sonnensystems.

J. E. Gehre.

jizieren. So wird ein Netz kleiner Punkte zu einem Bilde vereinigt, und man erhält den Eindruck eines echten Bildes.

Dieser sogenannte „filmlose“ Filmapparat hat gegenüber dem mit Zelluloidfilmen arbeitenden bedeutende Vorteile. Man nehme beispielsweise an, der Operateur mache eine Aufnahme, sei aber nicht sicher, ob sie auch vollständig ist. Dann muß er erst den Zelluloidfilm entwickeln, ehe er sich vergewissern kann, ob die Bilderreihe befriedigt oder nicht. Bei Aufnahmen mit dem Stahlbraut ist das Verfahren indessen viel einfacher, wie aus folgendem hervorgeht.

Nach erfolgter Aufnahme hat der Operateur nicht einen erst zu entwickelnden Film in Händen, sondern eine Spule Draht mit einer Reihe magnetischer Impressionen, die er ohne jedes Entwickeln einfach abrollen zu lassen braucht. Stellt sich die Aufnahme als mißglückt heraus, so hat er nur den Draht in umgekehrter Richtung wieder auf die erste Spule zu wickeln. Er muß verschwinden die magnetischen Impressionen, und jede Spur des Bildes ist ausgelöscht. Der Draht ist alsbald für eine neue Aufnahme bereit. Durch dieses Verfahren wird viel Geld erspart, denn der Draht kann beliebig oft benutzt werden. Durch den Fortfall des Entwickelns und Kopierens wird daneben auch viel Zeit gewonnen.

Betrachten wir jetzt die Vorgänge beim Erscheinen der vollständigen Aufnahme. Wir können uns dann entscheiden, ob sie gelungen und zur Vorführung geeignet ist. Drei Minuten später kann der Film dem Publikum in einem Lichtspieltheater vorgeführt werden.

Ein weiterer bedeutender Vorteil liegt in der Dauerhaftigkeit des Drahtes, welcher die Bilder millionenmal zu zeigen gestattet. Auch braucht man keine Kopien zu machen, statt dessen greift nachstehendes Verfahren Platz: Ist das Vorführungsrecht des Bildstreifens verkauft, so bringt man den Sendebraut mit dem in den Händen der vorführenden oder „Berleih“-firma befindlichen zusammen, worauf auf diesen die magnetischen Impressionen übertragen werden.

Diese Erfindung wird bestimmt eine Umwälzung im ganzen Filmgeschäft hervorrufen. Der heutige Film bildet einen Teil der chemischen, der von morgen wird ein Erzeugnis der Stahlindustrie sein. Die Kostenersparnisse für den Rohstoff müßte von größter Bedeutung werden. Heute sind wir Zeugen des Siegeszuges des Tonfilms, aber selbst dieser wird den Reiz der Neuheit in dem Maße verlieren, als wir uns der Zeit des Fern- und filmlosen Kinos nähern. Indessen schließt meine Erfindung die Entwicklung des Tonfilms nicht aus; sie geht parallel damit, denn sie vereinfacht und verbilligt das Lichtspieltheater und macht es populär. Obgleich das Kino der Zukunft gänzlich anders geartet sein wird, so dürfte dieser Wandel den Zuschauern nur in einer größeren Vollenendung der auf der Leinwand erscheinenden Bilder deutlich werden.

## Die neue antirussische Front.

Eine Folge der kommunistischen „Weltkampftage“.

Anlässlich des zwölfjährigen Bestehens der Roten Armee, die an Furchtbarkeit grenzende geistige Unselbstständigkeit das kürzlich in Moskau pomphaft gefeiert wurde, wies der Kriegskommissar Woroschilow in einem Armeebefehl darauf hin, daß dieses „Jubiläum“ in einer Zeit gefeiert werde, da die internationale Lage besonders gespannt sei. In der ganzen bürgerlichen Welt wurde neuerdings eine verschärfte Hege aller Kapitalisten im Verein mit den staatlichen und kirchlichen Würdenträgern gegen die Sowjetunion betrieben. Die Sowjets sahen sich einer neuen antirussischen Front gegenüber, der man in Moskau nur durch Stärkung der roten Kriegsmacht erfolgreich entgegenzutreten könne.

Die von Moskau aus für den „Weltkampftag“ gegen die Erwerbslosigkeit“ entfesselten Kräfte sind, wie vorauszu- sehen war, fast überall in der Welt wirkungslos verpufft. Diese „kommunistische Aktion ersten Ranges“ hat sich als „benso trügerisch erwiesen wie die Mehrzahl der veranordneten. Deshalb also demonstriert man immer wieder? In ihrer vor einiger Zeit von der Allgemeinen Arbeiterunion Ortsgruppe Groß-Hamburg veröffentlichten Schrift „Los von Moskau!“ hat eine grundsätzliche Gegnerin der Sozialdemokratie und ehemals überzeugte Kommunistin namens Ketty Guttman, die wegen ihrer oppositionellen Haltung später aus der kommunistischen Partei Deutschlands ausgeschlossen wurde, ihre eigenen Erfahrungen über das demon- strationslustige bolschewistische Rußland wie folgt zusammengefaßt: „Jeder Mensch, der in Rußland das Partei- und Gewerkschaftsleben einigermaßen kennen lernte, konstatiert

die an Furchtbarkeit grenzende geistige Unselbstständigkeit der unteren und selbst der oberen Funktionäre und die Gleichgültigkeit der Massen. Deshalb injiziert die kommunistische Partei Rußlands im In- und Auslande reichlich und überreichlich „Rundgebungen der Volksmeinung“. Von einer „bolschewistischen proletarischen Massenpartei Rußlands“ zu sprechen ist Unsinn.“

Will man noch mehr Aussagen von Augenzeugen russischer Terrorhunde? Jeder russische Kommunist ist heute Staatsfunktionär. Seine Demonstrationen werden ihm vom Staate nach vollen Arbeitsstunden bezahlt. Dadurch wird die Demonstrationsfreudigkeit der Massen in unerhörtem Maße gesteigert. Bewiesen aber wird, daß die bolschewistische Regierung Rußlands immer noch alles andere ist, nur keine von begeisterten, sich selbst politisch betätigenden Massen getragene Arbeiterregierung, was man besonders den deutschen kommunistischen Wählermassen immer wieder beharrlich verschweigt.

„Deutsches Volk, verkaufe nicht deine Seele und Ehre für eine russische Kupfermine!“ ermahnte ein deutscher Kardinal jüngst seine Landsleute. Nun, diese Gefahr darf vorerst als gebannt bezeichnet werden, wenigstens auch nicht verkannt werden sollte, daß wir noch weit davon entfernt sind, gegen das Raufgeld des sogenannten Kulturbolschewismus völlig gefeit zu sein. Wie lange werden die europäischen Nationen untätig zusehen, wie man in Sowjetrußland versucht, auch die letzten Reste abendländisch-christlicher



Kultur und Geſittung auszurotten? Wie lange wird man ſich in den bürgerlich regierten Ländern das primitiv-verſchlagene Doppelpſpiel der Sowjets gefallen laſſen, die einerſeits einen allgemeinen Wiſchaftsrieden und anderſeits den poliſtiſchen Kampf um jeden Preis zu fordern ſich für be-rechtigt halten? Die auf die ſcharfe Konkurrenz zwiſchen den europäiſchen Induſtrielländern und allen Vereinigten Staaten eingestellte Wiſchaftspolitik der Sowjets iſt durch dieſes Doppelpſpiel bereits empfindlich genug behindert und eingengt worden. Die meiſten europäiſchen Staaten haben es gründlich ſatt, mit Ruſland neue Handels- und Kol-verträge abzuschließen; denn dank ihrer Außenhandelsmono-pole iſt die Krenmlregierung immer noch imſtande, die vor-teilhafteſten Handelsverträge in wertloſe Papierſcheine zu verwandeln, indem ſie beliebig und ohne Rückſicht auf die Rentabilität an einen Staat bezw. deſſen Wiſchaft Auf-träge vergibt, um dort ihre jeweiligen poliſtiſchen Sonder-ziele beſſer verfolgen zu können.

Dieſe eigenartige poliſtiſch-wiſchaftliche Konſtellation

hat denn auch im Auslande Folgen gezeitigt, die alles andere als günſtig für die Sowjets ſind. In Amerika, England, Deutſchland, Frankreich, Skandinavien, ganz zu ſchweigen von den baltischen Staaten, herrſcht heute wieder eine an-tiruffiſche Strömung, die auch in Moskau nicht mehr über-ſehen werden kann. Auf wiſchaftlicher, mach- und kultur-politiſcher (gefordert durch die kirchenfeindlichen Egreſſe der Sowjets) Baſis iſt eine neue antiruffiſche Front im Werden begriffen, die ſtärker und ſyſtematiſcher ausgebaut zu wer-den ſcheint als die bisherigen.

In Moskau fühlt man iſtintiv: der Endkampf hat be-gonnen. Furcht vor dem „Alpdruck einer antiruffiſchen Koa-lition“ war von Anfang an eine der Triebfedern ruffiſcher Außenpolitik. Die Maſke der Ueberlegenheit, die aus ſiche-rem Port ihre Brandpfeile in die Herzen bürgerlich regier-ter Länder ſchoß, verſängt heute nicht mehr, da alle Welt jezt weiß, daß nur die Angſt ſie ſich zum Schutze annaht. Angſt vor der antiruffiſchen Front, die ſtändig wächſt.

Dr. R. Brenner.

## Wojewodſchaft Schleſien.

### Die Errichtung von Wohnhäuſern.

#### Stellungnahme der Handelskammer in Kattowik.

Die Handelskammer in Kattowik hat am 21. und 28. März zwei Sitzungen in der Angelegenheit der Errichtung von Wohnhäuſern gehalten. In der Sitzung vom 21. März hat die Handelskammer ein Geſetzesprojekt über die Unter-ſtützung für den Bau von Wohnhäuſern unterbreitet. Die-ſes Projekt wurde von dem Verband der Handels- und Ge-werbetkammern Schleſiens ausgearbeitet. Das Projekt ſieht eine ſpezielle Inſtitution vor, welche ſich mit der Verteilung der notwendigen Kredite, die aus verſchiedenen Fonds zur Verfügung ſtehen, befaßt. Der größte Teil der Fonds ſoll ſich zuſammensetzen aus Steuerſätzen von den Realitätenbe-ſitzern, die den biſher gezahlten Mietszins bis 172 Prozent erhöhen ſollen.

In der anschließenden Debatte hat ſich die Mehrheit der Sitzungsteilnehmer gegen dieſes Projekt ausgeſprochen. Die-ſes Projekt würde nur die eine Seite beſtafen. Da das Recht über die Geſetzgebung in Wohnungsangelegenheiten nur dem ſchleſiſchen Sejm zuſteht, haben die Teilnehmer beſchloſſen, daß das Projekt des Verbandes der Handels- und Gewerbetkammern von Schleſien nicht in Anwendung gebracht wer-den kann. Dagegen iſt es mit Rückſicht auf die ſich nähernde Session des ſchleſiſchen Sejms notwendig, daß die Han-delskammer in Kattowik ſich mit dieſer Angelegenheit be-ſaßt und das notwendige Material ſammelt. Das Material ſoll dem ſchleſiſchen Sejm vorgelegt werden.

Zur Ueberprüfung dieſes Materiales wurde die Sit-zung am 28. März einberufen. In der Sitzung haben der Regierungskommiſſär der Handelskammer Johann Kowal-czyk und der Baumeiſter Marjan Ramysl entſprechen-de Referate erſtattet. Der erſte Referent ſtützt ſich auf ſeine Erfahrungen während des Aufenthaltes in Amerika ſowie auf die ausländiſche Literatur und beſchäftigt inſbeson-dere den Charakter der polniſchen Eigenart. Das Projekt ſieht die Finanzierung der Baubewegung mit Hilfe einer Zwangsanleihe vor. Dieſe Anleihe ſoll von den breiſteſten Bevölkerungſchichten aufgebracht werden. Die auf dieſe Weiſe erlangten Beträge ſchätzt der Regierungskommiſſär

zuſammen mit den anderen, zur Verfügung ſtehenden Be-trägen auf etwa 20 Millionen Zloty jährlich. Das durch eine Zwangsanleihe eingelegene Geld verbleibt Eigentum des Geldgebers und wird in einer ſpeziellen Hypotheken-bank verwaltet werden. Die Bank ſoll den von einer Perſon in einer beſtimmten Höhe eingezahlten Betrag z. B. 100 Zloty als einen Aktienanteil betrachten und eine ſtändige Dividende von zwei Prozent ausſchütten.

Baumeiſter Ramysl legte ſein Projekt, das ſoge-nannte Sparſamkeits-Zweckprojekt, vor, welches ſich auf die deutſchen Statuten der Baugenoffenſchaften ſtützt. Dieſes Projekt gründet ſich auf eine ſtändige Sparſamkeit in der beſagten Inſtitution. Die Beträge ſind monatlich einzuzah-len. Die Sparer haben nach einer gewiſſen Zeit das Recht, von der Inſtitution eine ſpezielle Bauanleihe aufzunehmen. Dieſe Anleihe wird gleichfalls durch monatliche Amortisa-tionsraten amortisiert.

Während der Diſkuſſion ſprach auch der Wojewodſchafts-rat Janicki. Er betonte, daß das ſchleſiſche Budget für das Jahr 1930-31 etwa 50 Millionen Ueberſchuß aufweiſe. Der Betrag könnte durch ein ſpezielles Geſetz des ſchleſi-ſchen Sejms gleichfalls für Bauzwecke verwendet werden.

Des weiteren ſprach der Staroſt Szalinski im Na-men des kommunalen Spartakſenverbandes. Der Redner ſagte zu, daß in der nächſten Zeit der Kommunale Spartakſenverband ſich mit dem Projekt des Baumeiſters Ramysl befaſſen und einen entſprechenden Antrag vorlegen werde. Die Handelskammer ſoll ſämtliche drei Projekte ausarbei-ten und in Form einer Propagandabroſchüre herausgeben, unabhängig von dem für den ſchleſiſchen Sejm vorzuberei-tenden Material.

Zum Zwecke der Bearbeitung dieſer Anträge wurde ein engeres Komitee gewählt. Das Komitee beſteht aus den Her-ren: Regierungskommiſſär Kowalczyk, Staroſt Szalinski, Janicki, Baumeiſter Ramysl, Ing. Tur-zyński, Dr. M. R. O. R. Ramysl und Labus.

#### Eine mobile Arbeitsloſenkontrolle.

In Verbindung mit dem Anwachen der Arbeitsloſig-keit in Schleſien hat der Hauptvorſtand des Arbeitsloſen-amtes in Waſchau eine mobile Kontrolle angeordnet. Die Leitung der Kontrolle unterſteht dem Inſpektor Luniew-ski. Die Kontrolle hat am Mittwoch begonnen und wird von beſonderen Kontrolloren in ſämtlichen Ortschaften der In-duſtrie und der Landwirtschaft durchgeführt werden.

#### Eine Hilfsaktion für die Arbeitsloſen.

Zum Zwecke einer wiſſamen Hilfe für die Armen und Arbeitsloſen hat der Hochw. Herr Biſchof Dr. Arkadiusz Li-fiecki in der am Mittwoch ſtattgefundenen Organisations-verſammlung ein Hilfskomitee ins Leben gerufen. Das Pro-ſtektor des Komitees haben der Hochw. Herr Biſchof und der Wojewode Dr. Grazyński übernommen. In den nächſten Tagen erſcheint ein Aufruf des biſchöflichen Ko-mitees und des Verbandes „Caritas“.

#### Generalverſammlung der ſchleſiſchen Geſellſchaft für Ausſtellungen und wiſchaftliche Propaganda.

Am 31. März hat im Magiſtrat der Stadt Kattowik unter dem Vorſitz des Präſes Dr. Adam Kocur die Jah-resſitzung des Aufſichtsrates und die Generalverſammlung der ſchleſiſchen Geſellſchaft für Ausſtellungen und wiſchaftliche Propaganda ſtattgefunden. An der Sitzung haben die Mit-glieder des Geſellſchaftsrates und die Anteilbeſitzer teilge-nommen, die 90 Prozent des Gründungskapitales der Ge-ſellſchaft vertreten.

Nach Erledigung einiger Formalitäten erſtattete der Direktor der Geſellſchaft, Dr. Georg Laszcz, einen aus-führlichen Tätigkeitsbericht. Der Referent verlas das Pro-tokoll über das Gutachten der beſonderen Reviſionsfachkom-miſſion und legte den beſtätigten Rechnungsabſchluß vor. Die Bilanz zeigt einen Reingewinn von 4.805,79 Zloty für das abgelaufene Jahr unter Berücksichtigung bedeutender Inventarabſchreibungen. Der Referent ſtellte ferner feſt, daß die Geſellſchaft keinerlei materielle Verbindlichkeiten hat,

was beſonders verdienſtvoll zu unterſtreichen iſt. Weiters hat der Referent das Arbeitsprogramm für das Jahr 1930 be-kanntgegeben.

Die Teilnehmer an der Sitzung haben nach Kenntnis-nahme des vorgelegten Materials und der Ziffern ſowie nach Ueberweiſung gewiſſer Beträge für den Reſervefond und Gratifikationen für das Perſonal mit den Anträgen der Re-viſionskommiſſion, den Tätigkeitsbericht und den Rechnungs-abſchluß einſtimmig angenommen. Darauf wurde der Direk-tion und dem Vorſtand das Abſolutorium erteilt.

#### 20. Staatliche polniſche Klassenlotterie

24. Ziehungstag.

(Ohne Gewähr).

60 000 Zloty:	191697.
10 000 Zloty:	10992 95838 208369.
5000 Zloty:	172560.
3000 Zloty:	30371 38754.
2000 Zloty:	33387 80713 154818.
1000 Zloty:	11397 15930 18547 83289 91475 91927 98827 99219 138903 168608 177665.
600 Zloty:	17429 24585 53230 82117 105073 143402 147003 149273 152989 159972 164676 166193 166762 168020 172298 189006 201138.
5000 Zloty:	123611.
3000 Zloty:	7667 77094 151581 153832 160187.
2000 Zloty:	47476 170398.
1000 Zloty:	3237 7549 21334 38364 49600 62788 65409 77451 97414 103062 147134 166621 171010 185432 195000 200401.
600 Zloty:	15379 56440 63175 66114 73077 96802 130373 137605 140427 165815 178187 179307 198264 201513.

#### Gewinnliſte

#### der vierprozentigen Staatlichen Inveſtitions-Prämienanleihe.

200 000 Zloty	Los Nummer 50	Serie 2396
10 000	"	" 9 " 7902
10 000	"	" 35 " 6123
10 000	"	" 18 " 6163
10 000	"	" 48 " 6018
10 000	"	" 7 " 5511

10 000	"	"	50	"	1255
10 000	"	"	15	"	8928
10 000	"	"	7	"	4948

#### Bielitz.

#### Die Wahlbezirke und Wahllokale in Bielitz.

Der Magiſtrat der Stadt Bielitz teilt mit: Die Stadtge-meinde Bielitz iſt in acht Wahlbezirke eingeteilt. Dieſe ſind:

**Wahlbezirk Nr. 1:** Ulica Cieſzyńska, Alſchera, Roſcielna, Arenta, Lukowa, Podcienie, Rozana, Rynek, Schodowa, Stro-ma, pl. sw. Miłolaja, Wzgorze, Zamkowa.

**Wahlbezirk Nr. 2:** Ulica Sobieſkiego, Browarna, Gra-niczna, Hallera, pl. Marji Konopnickiej, Kopernika, Krotka, Luſki, Pułaskiego, Sloneczna, Piotra Skargi, Solna, sw. Trojcy, pl. Wolności, Koſzary Pichoty, pojedyncze domy na gornem przedmieſciu.

**Wahlbezirk Nr. 3:** Ulica Gorka, Grotgera, Kamienica, Koſielec, Rudzka, Marjanſka, Na Wzgorzu, Rejtana, Ro-hotnicza, Sikornik, sw. Anny, Staſzica, pl. Wyzwolenia, Zdrojowa.

**Wahlbezirk Nr. 4:** Ulica Blichowa, pl. Narutowicza, Ba-torego, Roſciuszki, Mlynſka, Paderewskiego, Boniatowskiego, Republikanſka, Rejmonta, Siemienſka, Koſzary Artylerji, po-jedyncze domy na zwięckiem przedmieſciu.

**Wahlbezirk Nr. 5:** Ulica Piłsudskiego, pl. Dunajewskiego, Fabryczna, Inwalidzka, Jagiellońska, Kazimierza Wielkiego, Krolejowa, Marki, Nad Scieſzkom, Ogród Zamkowy, Paſaz, Ryceſka, pl. Smolki, Sutiennicza, Woniſka, Przetop.

**Wahlbezirk Nr. 6:** Ulica 3-go Maja, Płaſtowſka, Strzel-nicza, Cienzarowa, Długa, Rilinkiego, Moſtowa, Narutowi-cza, Podwale, Rzeźnicza, Slowackiego, Starobielska, Urzęd-nicza, Walowa, Stefana Jeromskiego, Dworzec kolejowy i do-my kolejowe pojedyncze domy na Dolnem przedmieſciu, Ko-tonja Wojewodzka.

**Wahlbezirk Nr. 7:** Pl. Bolesława Chrobrego, ulica Dom-browskiego, Krasinkiego, Jana Łyſki, Matejki, Mickiewicza, Nad Rypem, Sienkiewicza, Sigta, Wenglowa, Zielona.

**Wahlbezirk Nr. 8:** Ulica Grunwaldzka, Celna, Chopina, Głowackiego, pl. Roſcielną, Moniuſzki, Niecala, Osuchowskie-go, Parkowa, Peſtalozziego, Stalmacha, Szkolna, Wypian-skiego.

#### Die Wahllokale.

Die Amtslokale der Wahlkommiſſionen befinden ſich: für den 1. Wahlbezirk im Sitzungsſaale des Gemeinbe-rates, ul. Cieſzyńska;

für den 2. Wahlbezirk in der Turnhalle der Volkſchule am Plac Roſcielną;

für den 3. Wahlbezirk in der Turnhalle der Knaben-volkſchule auf der ul. Staſzica;

für den 4. Wahlbezirk im Ciſpavillon, ul. Blichowa;

für den 5. Wahlbezirk im Magiſtratsbüro Nr. 25 ul. Cieſzyńska. Das Wahllokal befindet ſich im evangeliſchen Be-einſzimmer auf der ul. Wenglowa 20.

für den 6. Wahlbezirk in der Turnhalle der Mittelschule, ul. Strzelnicza 19;

für den 7. Wahlbezirk in der Turnhalle des B. B. Turn-verein, ul. Strzelnicza;

für den 8. Wahlbezirk im Saale der Schießſtätte, ul. Strzelnicza.

Die Amtsstunden der Wahlkommiſſionen ſind auf 8 bis 12 Uhr vormittag und auf 4 bis 8 Uhr abends feſtgelegt. Die Stimmenabgabe am Wahltag, den 11. Mai, erfolgt von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends, ohne Unterbrechung.

#### Biala.

**Selbſtmordverſuch.** Am Mittwoch, in der 10. Abend-stunde, wurde auf der Auſſaſſe vor dem Hauſe Nr. 2, die Proſtituierte Alice Kocierz im bewußtloſen Zuſtande aufge-funden. Die Rettungſtation brachte die Bewußtloſe in das Bialaer Spital. Die Kocierz hat in ſelbſtmörderiſcher Abſicht ein biſher unbekanntes Gift eingenommen. Im Spital hat ſie das Bewußtſein wieder erlangt. Es beſteht keine Lebens-gefahr.

#### Kattowik.

#### Einführung der zwangsweiſen doppel-ten Legalisierung von Meßapparaten.

Angefangen vom 1. April 1930 wird in Groß-Katto-wik die zwangsweiſe doppelte Legalisierung von Meßappa-raten eingeführt. Jeder Geſchäftsinhaber erhält eine Ver-ſtändigung, zu welchem beſtimmten Termin ſämtliche in ſei-nem Beſitz befindlichen Meßgeräte, die einer doppelten Le-galisierung unterliegen, im Eichamt in Kattowik, auf der ul. Głowiſkiej, anzumelden ſind.

#### Die endgültigen Budgetzahlen der Stadt Kattowik.

Der Magiſtrat der Stadt Kattowik hat in der am 1. April ſtattgefundenen Sitzung die von der Stadtverordne-tenverſammlung vorgenommenen Änderungen im Budget angenommen. Demnach beträgt das ordentliche Budget 15.646.000 Zloty und das außerordentliche Budget 4.100.000 Zloty.

Der Magiſtrat hat für die Erſtkommunikanten eine Subvention von 16.000 Zloty bewilligt. Der Betrag wird zu Handen der Pächſalpſarrer übergeben, die, wie in den vergangenen Jahren, die Verteilung der Subvention vor-nehmen.

Das Bauamt wurde beauftragt das Bauprojekt der Volkſchule in Zawodzie zu überprüfen. Die Ueberprüfung ſoll deſhalb durchgeführt werden, um feſtzuſtellen ob die Möglichkeit beſteht, den Schulbau in zwei Etappen auszufüh-ren unter Berücksichtigung der dabei erzielten Baukoſtenver-minderung. Der Koſtenvoranſchlag für den Bau beträgt 2,5 Millionen Zloty.

Zum Schluſſe der Sitzung wurden einige Offerten für die in den ſtädtiſchen Gebäuden vorzunehmenden Repara-turen angenommen.



# Theater

## Stadttheater Bielitz.

Heute, Freitag, den 4. April, abds. 8 Uhr, im Abonnement (Serie rot), „Erster Klasse“, Bauernschwank in 1 Akt von Ludwig Thoma. Hierauf: „Die Medaille“, Komödie in 1 Akt von Ludwig Thoma. Ende 10 Uhr.

Am Sonntag, den 6. April, abends 7 Uhr, außer Abonnement (zu ermäßigten Preisen), eine Fremdenvorstellung des mit so großem Beifall aufgenommenen Lustspiels: „Komtesse Guderl“ in der Premierenbesetzung. Ende 9 Uhr.

Am Dienstag, den 8. April, abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie gelb), zum erstenmal: „Maria Theresia“, historisches Lustspiel von Franz von Schönthan.

### Theaterabonnement.

Den geehrten Abonnenten zur gefälligen Kenntnis, daß die 7. (letzte) Abonnementrate bereits fällig ist. Es wird höflichst ersucht, die entfallenden Beträge bis spätestens am 10. April an die Gesellschaftskasse, Stadttheater 1. Stock, oder an der Kasse abzugeben zu wollen, zumal die Theatergesellschaft sonst gezwungen wäre, die nach diesem Termine durch den Inhabanten einzubehaltenden Beträge mit der Inkassogebühr per 4 Prozent zu belasten.

# Was sich die Welt erzählt.

## Großer Heidebrand.

### Am Teutoburger Wald.

Berlin, 3. April. Ein großer Heidebrand entstand gestern am Südrand des Teutoburger Waldes. Das Feuer war zum Abbrennen einzelner Heideflächen planmäßig angelegt. Durch den starken Ostwind wurde das Feuer aber über die Schutzgräben hinausgetragen und nahm mit rasender Geschwindigkeit eine große Ausdehnung an. Alle Feuerwehren der Umgegend waren an der Brandstelle tätig. Unter Einsatz von Reichswehr gelang es abends, den Brand zum Stillstand zu bringen. Der Schaden ist noch nicht zu überschauen, da auch Niederbestände und Schonungen dem Brand zum Opfer fielen.

## Familientragedie.

Chemnitz, 3. April. Ein Kellner namens Walter Kramer hat gestern abend in Abwesenheit seiner Frau sich und seine beiden Kinder im Alter von zwölf und drei Jahren durch Gas vergiftet. Der Beweggrund zu der Tat ist in längerer Arbeitslosigkeit des Kellners zu suchen.

## Schweres Flugzeugunglück.

Paris, 3. April. Von der französischen Mittelmeerflotte wird ein schweres Flugzeugunglück gemeldet. Ein französischer Flieger, der einen Geschwindigkeitsrekord für Wasserflugzeuge besaß, hat gestern mit einem dreimotorigen Wasserflugzeug Versuchsflyinge gemacht. Dabei stürzte das Wasserflugzeug aus 400 Meter Höhe ab und fiel ins Wasser. Der Flieger und sein Mechaniker ertranken.

## Gefährlicher Brand in einem Petroleumtanklager.

El Dorado (Arkansas), 3. April. Im Tanklager der Magnolia Petroleum Company wurde ein Tank, der ungefähr 40.000 Hektoliter Petroleum enthält, vom Blitz getroffen. Da man befürchten muß, daß das aus dem brennenden Tank überkochende Petroleum die anderen Tanks in Brand setzt, so beschließt die Feuerwehr den brennenden Tank mit einem dreizölligen Geschütz, um das Petroleum zum Auslaufen zu bringen und in Erdkanäle abzuleiten.

# Auf der Spur der goldenen Nadel

Original-Kriminalroman von E. Leichenring

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)  
7. Fortsetzung.

Maxwell meinte, daß diese traurigen Bilder menschlichen Elends das Nervensystem der Damen doch wohl etwas erschütterten hätten. Billy protestierte dagegen.

„Aber konnte ich denn wissen“, rief sie ärgerlich aus, „daß da hinten meine Frau liegt, wenn er sie uns eben vorstellt?“

Allan verstand nicht.

„Ach, weshalb sind Sie denn nicht bei uns geblieben, wie es sich gehört?“

Maxwell erzählte ihm nun den tragikomischen Zwischenfall, der Billys Nerven so mitgenommen hatte.

Sie hatten die Behausung eines fetten Chinesen betreten, der ihnen ein grinsendes Wesen als seine Frau vorstellte. Billy, die natürlich die Neugierde trieb, alles näher zu untersuchen, hatte einen Vorhang entdeckt, den sie beiseite schob.

Da stürzte der Fette entsetzt auf sie zu. „Fort da, fort!“ rief er außer sich. „Da liegt meine Frau!“

„Ich denke, dies ist ihre Frau!“

„Ja“, antwortete er nun, indem er jene stoische Ruhe wiedergewann, die seiner Rasse eigen ist. „Dies hier ist meine lebendige Frau, und jene dort hinter dem Vorhang ist meine tote Frau. Sie ist vor zwei Tagen gestorben.“

Allan hörte kaum hin.

# Sportnachrichten

## Die Bogpremiere in Bielitz-Biala.

Mittwoch fand im großen Schießhaussaal ein vom Botscherklub Sportowy in Kattowitz veranstalteter Bogkampfabend statt, der unsere heimischen Sportkreise mit dem gegenwärtig sehr populären Bogsport bekannt machen sollte. Es sei vorweg gesagt, daß der Abend einen interessanten und spannenden Verlauf nahm und einen besseren Besuch verdient hätte. Daß der Besuch leider so schwach war, lag an den Veranstaltern selbst, die viel zu wenig Propaganda gemacht und dieselbe viel zu spät eingeleitet haben. Eine rechtzeitige Verständigung der heimischen Sportvereine, eine Preisermäßigung für Mitglieder der Sportvereine hätte wahrscheinlich einen besseren finanziellen Erfolg gebracht. Für unsere Verhältnisse waren auch die Preise etwas zu hoch bemessen. Den Hauptzweck des Abends die Propaganda für den Bogsport wurde jedoch erfüllt. Der BKS. bemühte sich schöne Kämpfe zu bringen, die auch größtenteils zu sehen waren. Wenn man auch mit Ausnahme von Wiczorek, dem polnischen Vizemeister im Mittelgewicht und Wara, einem ausgezeichneten Boger

## Städtisches Lichtspieltheater — Bielsko Tonfilm-Kino (Western-Elektric)

Ab Donnerstag, den 3. April i. J.

## Der grosse Gesangs-Tonfilm-Schlager mit

**GRETA GARBO**

# „Wilde Orchidee“

(Tropenclius)

10 herrliche Akte 10 fabelhafte Akte  
In den Hauptrollen:

**Greta Garbo Nils Asther**  
**Lewis Stone**

aus Myslowice, keine Boger von Klasse zu sehen bekam, so ließ der gebotene Sport doch deutlich erkennen, daß die ober-schlesischen Boger auf gutem Wege sind, in sportlicher Hinsicht hoch zu kommen. Alle sind technisch gut durchgebildet und lassen fleißiges Training erkennen. Ihre Gegner von R. S. 06 Myslowitz waren technisch vielleicht etwas schwächer, verfügten dafür aber über harte Schläge und leisteten ihren Gegnern harten Widerstand. Als Ringrichter fungierten die Herren Wiczorek, ein Bruder des Bogers, und Dr. Niska, als Punktrichter je ein Herr vom BKS. und 06 Myslowice.

Nach einer Erklärung über den Zweck und das Wesen des Bogsportes führte Vizemeister Wiczorek Trainingsmethoden der Boger und gymnastische Übungen vor, die deutlich erkennen ließen, welch durchtrainierten Körper der Bogsport verlangt. Die Vorführungen Wiczoreks wurden mit lebhaftem Beifall belohnt. Darauf begannen die einzelnen Kämpfe; an welchen folgende Paare einander gegenüberstanden:

**Papiergewicht:** Nebel (BKS.) — Sojka (BKS.). Zwei junge Boger von ungefähr 16 Jahren, die bereits gutes Training und Können sehen lassen. Der über drei Runden geführte Kampf ergab einen klaren Punktsieg Nebels.

„135 Park Avenue!“ rief er dem Chauffeur zu. Es war Nelly Collins Adresse.

Wie schade, dachte Nelly, daß es schon vorüber ist. Ich möchte alles sehen, alles genießen! Ein wilder Lebenshungrer kam über sie, die so lange geschmachtet hatte. Jeder im Automobil lehnte sich zurück und hing seinen eigenen Gedanken nach.

„Der verwunschene Prinz hat seine verwunschene Prinzessin gefunden“, ging es noch einmal durch Allans Sinn.

Aus dem Dunkel jener Ecke aber, wo das Automobil eben abgefahren war, löste sich eine Gestalt. Es war die kleine, gedrungene Figur eines Mannes, dem man seine ungeheure Kraft nicht ansah. In seinen Kreisen konnte man ihn als „Crader Jack“ (Knaderjack), denn kein anderer verstand es so wie er, die schwersten Geldschränke aufzubrechen.

„135 Park Avenue“, murmelte er vor sich hin. Dann verschwand er in einer der trüb beleuchteten Straßen Chinitowns.

### Zweites Kapitel.

#### Verbrechen oder Selbstmord.

In Newyork kennt man nicht jene Dämmerstunden, die bei uns selbst um acht Uhr an Wintermorgen das Straßensbild noch in Halbdunkel hüllt. Doch es war an einem Sonntagmorgen im Januar, und da Newyork Sonntags gern lange schläft, so hoffte die Dame, die an einer Ecke der Park Avenue dicht verschleiert aus einem Automobil stieg, daß sie unbeobachtet in ihr Haus, das einige Block entfernt lag, gelangen möchte.

Als sie den Chauffeur entlohnte, hörte sie, wie Nelly, die neben ihr stand, „Guten Morgen“ sagte.

„Mein Gott, Nelly, wer war denn das? Hat uns jemand gesehen?“

**Fliegengewicht:** Saterus (BKS.) — Strej (06 Myslowitz). Der BKS.-Mann erwies sich technisch besser und gewann verdient nach Punkten.

**Bantamgewicht:** Bistup (BKS.) — Koch (BKS.). Der Kampf zählte zur Klubmeisterschaft und wurde daher energisch durchgefochten. Beide Boger waren gut durchgebildet und einander ebenbürtig, weshalb auch der Kampf unentschieden endete und in Kattowitz wiederholt wird.

**Federgewicht:** Rajdas (06 Myslowitz) — Matuszczyk (BKS.). Ein heißer Kampf um die Punkte, in welchem der Myslowitzer fast ständig in der Offensive lag und demgemäß auch verdient gewann.

**Leichtgewicht:** Gruca (BKS.) — Glowania (BKS. Bogucice). Ein interessanter Kampf der Technik gegen Kraft demonstrierte. Der muskulöse Bogucicer bringt seinen Gegner in der zweiten und dritten Runde zweimal bis vier zu Boden. Trotzdem wird Gruca der die größere Anzahl von Treffern aufzuweisen hatte, als Punktsieger erklärt.

**Mittelgewicht:** Ulfig (BKS.) — Pyl (BKS.). Auch dieser Kampf ging um die Klubmeisterschaft und brachte Ulfig, einem schön gebauten und gut trainierten Boger einen knappen, aber verdienten Punktsieg.

**Halbmittelgewicht:** Krupa — Nowak (beide Bogucice). Der erste Kampf mit dramatischem Schluß. Nowak, ein muskulöser, kräftiger Boger ist seinem Gegner stark überlegen und bringt ihn in der zweiten Runde mit einem Herzhaften über die Zeit zu Boden. Der erste i. o. Sieg. Krupa erholt sich schnell wieder und verläßt Arm in Arm mit seinem Besieger den Ring.

**Mittelgewicht:** Wojcik (Bogucice) — Wrazzybilo (BKS.). Ein interessanter Kampf fortgeschrittener Boger, der reich an technischen Feinheiten war und einen verdient unentschiedenen Ausgang nahm.

Als Abschluß des Abends führte Wiczorek (Mittelgewicht und Wara (Bogucice) Weltergewicht, einen Schaukampf vor, der beide Gegner als Meister ihres Faches erkennen ließ. Wiczorek ließ alle seine Künste spielen, Wara zeigte sich als ausdauernder Boger der viel verträgt. Der Kampf wurde als Schaukampf nicht gewertet.

Der BKS. beabsichtigt nächsten Monat mit seiner ersten Mannschaft in Bielitz zu gastieren und hofft dann auf einen besseren Besuch. Als Gegner soll Maffabi, Warschau verpflichtet werden.

## Die Wettspiele des Sonntags.

Kommenden Sonntag spielt, wie bereits mitgeteilt, die Krakauer Garbarnia gegen den BKS. auf dessen Platz. Das Spiel beginnt um 4 Uhr. Als Vorspiel treffen die Reserven des BKS. auf die Reserven des Sportklubs.

Sipnik spielt um 10.30 Uhr auf dem Sipniker Platz gegen Sturm. Ein harter Kampf mit vollständig offenem Ausgang dürfte zu erwarten sein.

Der BKS. spielt in Zywiec gegen die Koszarawa, der Bielitzer Sportklub in Dziedziß gegen Grażyna. Der Leszczynski R. S. fährt nach Plesz um gegen den dortigen Plesser Sportklub ein Spiel auszutragen. Sakoah dürfte diesen Sonntag voraussichtlich pausieren.

# In jeder Preislage

bietet der Verkaufsraum im

## Elektrizitätswerk Bielsko-Biala

praktische, hübsche, preiswerte

## OSTERGESCHENKE.

Eine Preisübersicht und Muster zeigt unsere Auslage

Bielsko, Batorego 13a.

Tel. 1278 u. 1696.

„Aber das war ja bloß der Briefträger, der erzählt nichts. Uebrigens kann er ja die gnädige Frau gar nicht erkannt haben in dem dunklen Mantel und dem Schleier.“

„Ja, das ist wahr!“ Sie atmete erleichtert auf. „Doch wir müssen vorsichtig sein. Ich werde vorangehen, und Sie folgen mir in einiger Entfernung. Oder noch besser, Sie gehen erst ein Weilchen spazieren und kommen dann erst nach Hause. So, ich gehe jetzt.“

Die dichtverschleierte Dame war Mrs. Collins, die sich in Begleitung ihrer Gasse befand. Unbemerkte gelang es ihr, die Tür aufzuschließen, und sich in das zweite Stockwerk zu begeben, wo ihre Zimmer lagen.

Haslig kleidete sie sich aus und legte sich zu Bett. Dann klingelte sie. Das Stubenmädchen erschien.

„Wo um alles in der Welt steckt denn Nenny?“ fragte sie mit gutgespieltem Aerger.

„Ich weiß nicht, gnädige Frau, sie ist wohl bloß mal einen Augenblick fortgegangen.“

Gott sei Dank, die anderen Hausangestellten hatten nichts von Nennys Abwesenheit gemerkt.

„Ist Mister Collins nach Hause gekommen?“

„Noch nicht. Wünschen gnädige Frau das Frühstück?“

„Das wird Nenny schon bringen. Sie soll dafür sorgen, daß ich bis zum Abend nicht gestört werde. Ich fühle mich nicht wohl. Ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen und bin todmüde.“

Als Nenny eine halbe Stunde später mit dem Frühstück zu ihrer Dienstherrin trat, war diese schon fest eingeschlafen. Da begab sich auch das Mädchen, deren Glieder wie Blei waren, zur Ruhe. Ungekleidet warf sie sich aufs Bett.

Fortsetzung folgt.



# Volkswirtschaft

## Der Luftverkehr.

In den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres war im polnischen Luftverkehr gegenüber demselben Zeitabschnitt des Vorjahres wieder eine bedeutende Zunahme in der Passagier-, Post- und Gepäcbeförderung zu verzeichnen. Während die Flugzeuge der Luftschiffahrtsgesellschaft „Lot“ in den ersten beiden Monaten 1929 bei 662 Flügen 684 Passagiere, 2.791 kg. Post sowie 21.886 kg. Zeitungen, Gepäck und Waren befördert haben, waren es in diesem Jahre bei 831 Flügen 1228 Passagiere, 4741 kg Post sowie 64.943 kg Zeitungen, Gepäck und Waren. — Diese hervorragenden Ergebnisse in diesem Jahre, aus denen sich ergibt, daß der Passagier- und Postverkehr sich fast verdoppelt und der Warenverkehr sich sogar verdreifacht hat, sind eine äußerst günstige Erscheinung des polnischen Flugverkehrs und bestätigen die Tatsache, daß der von der oben genannten Gesellschaft mit 100-prozentiger Sicherheit und höchster Regelmäßigkeit bediente Flugverkehr sich eines ständigen wachsenden Vertrauens seitens der Bevölkerung erfreut, die das Flugzeug immer mehr als ein normales und bequemes Verkehrsmittel anzusehen beginnt.

## Bau eines neuen Schlachthofes in Gdynia

Auf der vor einigen Tagen stattgefundenen speziellen Konferenz, an welcher u. a. der Präsident der Stadt Gdynia und der Vizedirektor des Staatlichen Exportinstitutes in Warschau teilnahmen, wurde beschlossen, in den nächsten Tagen an den Bau eines großen Schlachthofes, des sog. Geflügel- und städtischen Schlachthofes, zu schreiten. Der Schlachthof, dessen Bauplan bereits von einer Reihe inländischer Firmen ausgearbeitet worden ist, soll schon im November d. J. in Betrieb genommen werden. Die Baukosten werden auf etwa 2,5 Mill. Zloty geschätzt. Der Schlachthof, dessen Leistung vorläufig für 2 Mill. Stück Geflügel jährlich berechnet ist, wird zu jeder Zeit erweitert und in einen Exportschlachthof umgewandelt werden können.

## Das erste Warrant-Lager in Gdynia.

Die Lager- und Transportgesellschaft „Pantarei“ hat die Konzession zur Ausgabe von Warrant-Lagerscheinen erhalten. Die Firma diskontiert die Scheine selbst, wobei ihr die Diskontierungsmöglichkeit in der Bank Polsti, der Bank Gospodarstwa Krajowego und der Polsti Bank Przemyslowy zu Gebote steht.

Die Magazine der Firma haben ferner den Charakter von Freizoll- und Transitlegen erhalten, was namentlich für den Import von Speisefetten, Kolonialwaren, Obst usw. große Bedeutung besitzt.

Die Magazine enthalten eine Nutzfläche von 5500 qm. und ermöglichen dank ihrer soliden Bauart selbst die Aufbewahrung von Waren, die gegen Witterungseinflüsse sehr empfindlich ist. Die Bodenfläche der Kellerräume beträgt über 500 qm.

Zurzeit bemüht sich die Firma beim Landwirtschaftsministerium um Vereinfachung der mit der Einfuhr von Fetten aus Amerika verknüpften Formalitäten in der in Danzig üblichen Weise. Dieser Bemühen wird von der Industrie- und Handelskammer in Graudenz unterstützt.

## Seehandelsauskunftei in Gdynia.

Die Industrie- und Handelskammer in Graudenz widmet allen mit der Entwicklung des Hafens von Gdynia zusammenhängenden Angelegenheiten als die für Gdynia zuständige Interessenvertretung besondere Aufmerksamkeit. Dies geht u. a. daraus hervor, daß die Kammer in ihrem Organ (Pomorzanie Gdynia) die Ausbeutungsmöglichkeiten und Verkehrsverhältnisse in Gdynia zum Ausdruck bringt. Diesbezügliche Anfragen sind an den See-Ausschuß der Kammer zu richten.

(Wydział Morski, Gdynia, przy ul. Swientojanskiej, dom Polskiej Njemeji Morskiej).

# Radio.

Freitag, 4. April.

**Kattowiz.** Welle 408,7: 17.15 Kattau, 17.45 Leichte Musik, 19.05 Literatur, 16.20 Musikal. Zwischenpiel, 19.30 Vortrag, 20.05 Musikplauderei, 20.15 Sinfoniekonzert.

**Kraſau.** Welle 312,8: 16.00 Elternstunde, 16.25 Schallplatten, 17.15 Vortrag, 18.45 Verschiedenes, Mitteilungen, 19.25 Briefkasten, 20.05 Musikplauderei, 20.15 Konzert. Anschließend: Übertragung europäischer Stationen.

**Warschau.** Welle 1412: 17.15 Vortrag, 17.45 Jazzmusik, 20.05 Musikplauderei, 20.15 Sinfoniekonzert. Nach dem Konzert: Übertragung auswärtiger Stationen.

**Breslau.** Welle 325: 16.05 Die Melodien des Rabindranath Tagore, 16.30 Orchesterkonzert, 17.30 Kinderzeitung, 19.05 Abendmusik, 20.00 Albertus Magnus-Berein, 21.15 Rundfunkstunde.

**Berlin.** Welle 418: 14.00 Neues vom Tage (Schallplatten), 15.20 Die Musik im Leben d. Kleinkindes, 15.40 Berliner Redensarten und ihre Entstehung, 16.05 Das Motorrad, das Automobil und sein Käufer, 16.30 Orchesterkonzert, 18.00 Jugendstunde, 18.55 Das neue Buch, 19.05 Mexikanische Musik auf Schallplatten, 20.00 Aus der Philharmonie, Albertus-Magnus-Berein, 21.15 Orchesterkonzert, 22.30 Kartenspiele. Danach: Beliebte Operetten-Melodien (Schallplatten).

**Prag.** Welle 486,8: 11.15 Schallplatten, 12.15 Brunn, 12.35 Brunn, 13.30 Industrie, Handel und Gewerbe, 13.55 Börse, 16.10 Kultur- und Volksbildungsvortrag, 16.20 Kinderrede, 16.30 Kammermusik, 17.30 Deutsche Sendung. Rundfunk für unsere Schulkinder, 18.00 Landwirtschaft, 18.10 Arbeiterzeitung, 18.20 Tschechisch für Deutsche, 19.05 Gollwells. Unterhaltungsstündchen, 20.15 Bedeutende Gestalten der tschechischen Architektur: Gocar, 20.30 Geigenkonzert Kitty Cervenkova, 21.00 Fibichs Kompositionen, 21.30 Klavierkonzert, 22.15 Konzertübertragungen a. d. Grandcafe Prag.

**Wien.** Welle 517: 11.00 Vormittagskonzert, 15.30 Schallplatten, 16.10 Akademie, 17.10 Prof. Dr. W. Rienzl: Volkskunst in der Musik, 20.00 Jephtha, Oratorium von G. F. Händel. Anschließend: Jazzkapelle S. R. Korngold.

## Chocolade Mleczna Jasna „Plutos“



ideale  
Erfrischung

für Kinder  
und  
Erwachsene



erweckt die Blutbildung, schmackhaft und nahrhaft. 730

Eigene Fabriks-Niederlassung:

Bielsko, ul. 3-go Maja 8.

Eine Anstellung als

## Portier oder Wächter

in einem Fabriks- oder landwirtschaftlichen Unternehmen sucht ein unbescholtener Mann in den 50-ger Jahren. Kautions kann gestellt werden. Gefl. Offerten erbitte unter J. W. 352 an die Administration des Blattes. 728

**Aspirin**  
TABLETTEN  
bei Erkältungsanzeichen  
rheumatischen Schmerzen  
in allen Apotheken erhältlich.

## Internationale

# Ausstellung

für Verkehrswesen  
und Touristik  
**POZNAŃ.**

6. Juli — 10. August 1930

**umfasst:** Normal- und schmalspurige Eisenbahnen, Eisenbahn-Materialien- u. Einrichtungen, Straßenbahnen, Flugwesen, Schifffahrt und Hafenbauten, Strassen u. Brücken, Elektrotechnik, Telephon und Radio, Transporteinrichtungen (Hebezeuge, Krane, Tragmaschinen), Werkstatteinrichtungen, Autobusse, Kraftfahrzeuge aller Art, Traktoren, Auto-Karosserien- und Zubehör, Touristik, Sport, Kartographie, Reiseutensilien u. s. w.

## Vertretung in Katowice:

Slowackiego 24, Schlesische Gesellschaft für Ausstellungen und Wirtschaftspraganda. 729

## Posiedzenie

# Sadu

# Konkursowego

dla rozpatrywania nadesłanych projektów na budowę Muzeum Śląskiego w Katowicach odbędzie się dnia

10 kwietnia 1930 r.

Projekty, które nadejdą później nie będą mogły być wobec tego rozpatrywane. 735

## Bist Du krank?

Ist es der Magen, die Lunge, die Nieren, die Leber, die Blase? Ledest Du a. Bleichsucht? Bist Du zuckerkrank? Hast Du Artherienverkalkung, Rheumatismus, Gicht, weissen Fluss, Hemoroiden, chronische Verstopfung, Disenterie, Wassersucht, Frösteln, Astma, Skrofeln, Unterbrechung der Menstruation, Tripper, Grippe? Alles gleich: verlangt sofort die Zusendung der Broschüre „Ziela Lecznice“ (Heilkräuter), Tausende wie vom Wunder gerettet: Adr. Apotheke in L. i. s. z. k. i. bei Krakau.

**Schutz gegen Grippe**  
durch  
**Panflavin**  
Panflavin-Pastillen in allen Apotheken erhältlich.

## Immer gültig!

Gebrauchte, kursierende polnische

## Briefmarken

besonders

## Portomarken

(dopłata)

von der einlaufenden Post von Kaufleuten, Banken, Advokaten etc.,

**zu kaufen gesucht.**

Gebe dafür Geld, Visitenkarten u. s. w.

**LEO LÖWY, Biela, Wenzelsg.**

Anfragen bedingen Rückporto.

Dnia 30 kwietnia 1930 o godz. 8.30 ma się odbyć w Urzędzie Celnym w Zebrzydowicach (w magazynach kolejowo celnych)

## licytacja

# różnych towarów

akoto: wyroby żelazne, zamki narzędzia, lakiery.

Blizsze szczegóły ogłoszone na tablicy urzędowej w Urzędzie celnym w Zebrzydowicach oraz w Izbie Przemysłowo-Handlowej w Bielsku.

Urząd Celný w Zebrzydowicach. 723